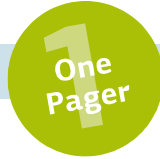


»» Energiewende in Frankreich – frischer Wind mit Nicolas Hulot



Nr. 150, 17. November 2017

Autoren: Christoph Seitz, Dr. Holger Höfling, Telefon 069 7431-2334, holger.hoeffling@kfw.de

Die französische Regierung um Präsident Macron bekennt sich zum Pariser Klimaschutzabkommen und strebt eine Führungsrolle in der internationalen Klimapolitik an. Im Juli 2017 stellte nun der zuständige Minister, Nicolas Hulot, den neuen „Plan Climat“ vor. Erfüllt das Land seine bisherigen Klimaziele und was beinhalten die neuen Pläne des Ministers?

Ambitionierte Klimaziele können nur teilweise erfüllt werden

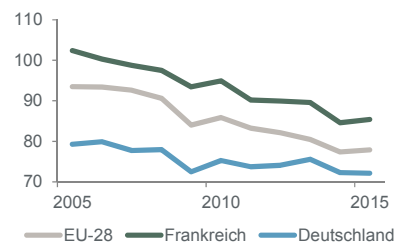
Das französische Energiewendegesetz von August 2015 gibt den Rahmen und die grundlegenden Ziele für den Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft vor. Konkrete Maßnahmen zur Implementierung bis 2023 wurden in der mehrjährigen Programmplanung für Energie (PPE) von Oktober 2016 bestimmt. Frankreich verpflichtet sich im nationalen Energiewendegesetz, die Treibhausgas-(THG)-Emissionen bis 2030 um 40 % gegenüber dem Niveau von 1990 zu senken. Dies entspricht den EU Zielen. Bis zum Jahr 2050 will Frankreich sogar eine THG-Reduktion um 75 % erreichen. 2015 betrug die THG-Emissionen in Frankreich noch 85 % des Referenzwertes von 1990, gleich bedeutend einer Reduktion von 15 %. Zum Vergleich, in dieser Zeit begrenzte Deutschland die THG-Emissionen um 28 % (Grafik). Gegenüber 2005 gelang Frankreich aber eine Absenkung um 17 %. Das französische Energiewendegesetz sieht zudem bis 2030 einen Anteil der Erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch von 32 % vor. Tatsächlich ist zwischen 2005 und 2015 der Anteil der Erneuerbaren Energien (EE) am Bruttoendenergieverbrauch um 5,7 Prozentpunkte auf 15,2 % gestiegen.¹ Gemessen an der Projektion der bisherigen Entwicklung, scheint das Ziel, 2020 bereits 23 % des Bruttoendenergieverbrauchs aus EE zu gewinnen, nicht vollumfänglich realisierbar. Ebenso droht Deutschland das Zwischenziel für 2020 zu verfehlen, 18 % des Bruttoendenergieverbrauchs erneuerbar zu erzeugen.

„Plan Climat“: Kohleausstieg und CO₂-Neutralität für Frankreich

Der „Plan Climat“ soll in Frankreich das Pariser Abkommen unumkehrbar machen und die Lebensqualität verbessern. Ab 2040 sollen keine fossilen Brennstoffe mehr zur Energieproduktion verwendet und die fünf aktiven Kohlekraftwerke bis 2022 geschlossen werden. Kohle, Erdöl und -gas trugen 2016 insgesamt 8,6 % zur Stromerzeugung bei, die Kohle allein 1,4 %.² In Deutschland dagegen, erzeugten Braun- und Steinkohlekraftwerke 40,1 % der Elektrizität. Für 2050 avisiert Frankreich CO₂-Neutralität. Danach sollen menschenverursachte Emissionen die Absorptionsfähigkeit des Ökosystems nicht mehr übersteigen. Zur Verteuerung von CO₂-Emissionen gilt für Emittenten, die nicht dem europäischen Emissionshandelssystem unterliegen, eine Steuer, die bis 2030 auf 100 EUR pro Tonne CO₂ ansteigen soll.

Grafik: Treibhausgasemissionen in Frankreich, Deutschland und der EU

2005–2015, Basisjahr 1990



Quellen: EU-Kommission (2017), UBA (2017)

Ende für Verbrennungsmotoren 2040: Elektromobilität wird gefördert und fordert Automobilhersteller

Bis 2040 sollen Diesel- und Benzinfahrzeuge vom Markt verschwinden. Gemäß dem „Plan Climat“ würden die französischen Automobilhersteller durch diese Vorgabe gezwungen, Innovationen zu forcieren und eine führende Rolle im Markt einzunehmen. Peugeot, Citroen und Renault waren 2015 bereits die Hersteller der Fahrzeuge mit den durchschnittlich ge-

ringsten CO₂-Emissionen im internationalen Vergleich.³ Der französische Staat subventioniert darüber hinaus die Entsorgung alter Diesel-Fahrzeuge zu Gunsten von klimaeffizienten Neuwagen, wie Elektroautos, mit 10.000 EUR. De facto war 2016 der Marktanteil von Elektroautos ca. 1,5 % höher als in Deutschland.⁴

Saubere Elektrizität als Ziel, Atomenergie nach wie vor dominant

Folgerichtig soll auch die Stromproduktion dekarbonisiert werden. 2016 wurden in Frankreich etwa 19,1 % der erzeugten Elektrizität durch Erneuerbare Energien generiert.⁵ Dieser Anteil soll bis 2030 auf 40 % anwachsen. In Deutschland beläuft sich der Beitrag der Erneuerbaren an der Stromerzeugung 2016 auf 30,3 %. Die dominante Stromquelle in Frankreich bleibt die Atomenergie mit einem Anteil von 72,3 %. Ein Atomausstieg ist im neuen Klimaplan nicht explizit vorgesehen. Gesetzlich besteht jedoch die Vorgabe, den Anteil der Kernenergie an der Stromerzeugung bis 2025 auf 50 % zu reduzieren. Bisher wurde einzig die Abschaltung des ältesten französischen Kernkraftwerks in Fessenheim fest beschlossen. Diese Maßnahme zieht eine Entschädigungszahlung an die Betreiber von ca. 490 Mio. EUR nach sich. Anfang November stellte Minister Hulot klar, dass die Abschaltung von weiteren 17 Kernkraftwerken bis 2025 nicht realistisch sei.

Fazit

Die klimapolitischen Ziele konnte Frankreich, genau wie Deutschland, bisher nur teilweise erfüllen. Nun plant die neue Regierung zugleich den Kohleausstieg bis 2022, einen emissionsfreien Fahrzeugmarkt bis 2040 und die CO₂-Neutralität bis 2050. Diese Vorhaben möchte sie möglichst mit einer Reduktion der Atomenergie verbinden, bei der allerdings noch einige Fragen offen sind. Insgesamt bekennt sich Frankreich nachhaltig zum Klimaschutz und setzt sich weiterhin ambitionierte Ziele. ■

¹ Eurostat (2017)

² Deutsch-französisches Büro zur Energiewende (2017)

³ Europäische Umweltagentur (2017)

⁴ Internationale Energieagentur (2017)

⁵ Deutsch-französisches Büro zur Energiewende (2017)